

Wertequadrat zur Jahreslosung

In einem Wertequadrat (von Paul Helwig erfunden) wird die Balance zwischen zwei Schwestertugenden entwickelt. Z. B. Sollten die Tugenden „Sparsamkeit“ und „Großzügigkeit“ im ausbalancierten Team auftreten. Wird eine Tugend übertrieben, wird Sparsamkeit zu Geiz und Großzügigkeit zu Verschwendung. Verfall ich dem Geiz, steht mir etwas mehr Großzügigkeit gut an. Neige ich zu Verschwendung, ist mehr Sparsamkeit gefragt. So eine Art Wertequadrat möchte ich auch für unsere Jahreslosung bauen.

Toleranz

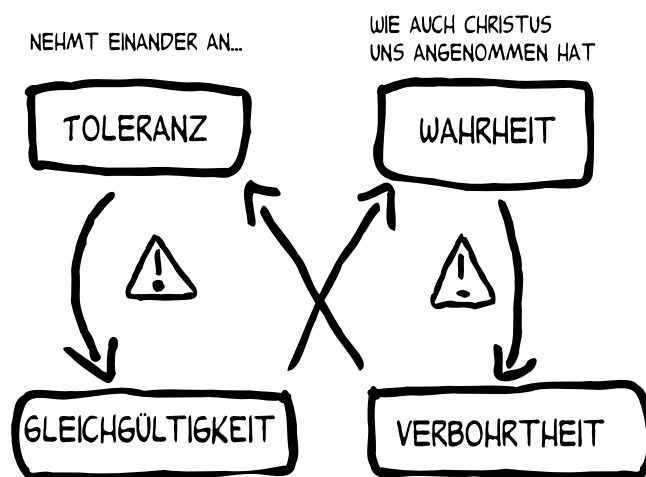
Paulus entfaltet im Römerbrief, wie die Christen Toleranz leben sollen, damit Einheit in der Gemeinde gelingt. Es gibt nicht zwei gleiche Christen auf der Welt. Gott hat seine ganz persönliche Geschichte mit uns, und wir mit ihm. Jeder glaubt anders, jeder denkt anders. Jeder bringt seine persönliche Lebensgeschichte mit, wenn er Christ wird.

Deshalb kommt keine Gemeinde ohne Toleranz aus. Toleranz ist das Aushalten von Ansichten und Situationen, mit denen ich nicht übereinstimme.

Wahrheit

Wahrheit ist die tragende Wand in meinem Glaubensgebäude. Sie steht nicht zur Disposition.

Jesus nimmt die Sünder an, so, wie sie sind. Er kehrt in ihre Häuser ein, oft zum Verdruss der Selbstgerechten Mitmenschen. Aber er tut dies, um die Menschen zu verändern. Denn es gibt eine Wahrheit, die unbequem ist: Wir sind ohne ihn verlorene Sünder. Jesus sagt „Niemand kommt zum Vater, außer durch mich“. „Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ Gott kehrt Unrecht nicht einfach unter den Tisch. Unbeglichene Schuld passt nicht zu Gottes Heiligkeit. Jesus musste für diese Wahrheit sterben. Jesus begegnet uns nicht mit Gleichgültigkeit, sondern mit Liebe, ohne dabei die Wahrheit zu verbiegen. Er selbst ist die Wahrheit. Gottes Wort ist die Wahrheit.



Gleichgültigkeit

Toleranz ist eine gute Sache. Sie macht das Zusammenleben erst möglich. Was passiert aber, wenn Toleranz übertrieben wird? Wenn vom Belanglosen immer mehr Scheiben abgeschnitten werden, dass wir unbemerkt an der Wahrheit kratzen, wird es problematisch. Um des Friedens und der Bequemlichkeit willen werden wir bereit, immer größere Kompromisse einzugehen, bis am Ende alles „gleichgültig“ ist. Die Gleichgültigkeitsfalle hat zugeschnappt. Toleranz macht Einheit möglich.

Gleichgültigkeit macht Einheit unnötig. Ich brauche nicht um Einheit zu ringen, wo alles egal ist. Gleichgültigkeit muss die Orientierung an der verbindlichen Wahrheit neu lernen.

Verbohrtheit

Christen tun gut daran, an der biblischen Wahrheit festzuhalten. Die Falle, in die eine vermeintliche Wahrheitsliebe jedoch führen kann ist die Verbohrtheit.

Wo stehen Rituale, Traditionen, Geschmacksfragen oder Gewohnheiten über den Bedürfnissen der Mitchristen? Wo beharre ich auf einem Standpunkt, der nicht in der biblischen Wahrheit begründet ist?

Verbohrtheit können wir uns nicht leisten, weil wir Verantwortung haben für unsere Mitmenschen. Wir müssen flexibel sein, ohne dabei die Wahrheit aus den Augen zu verlieren.

Der Ausweg aus der Verbohrtheit schließlich ist das Streben nach mehr Toleranz.

Ich lasse mich von der Jahreslosung neu dazu ermuntern, mich auf Menschen einzulassen, deren Lebensweise und Kultur mir noch völlig fremd sind. Toleranz ist gefragt! Allerdings ist mir nicht alles gleichgültig. Ich arbeite daran, die biblischen Wahrheiten zu entdecken und gegen eine Kultur der Gleichgültigkeit zu bewahren. Und wenn ich mein Wahrheitsgebäude mit unnötigem Krempel vollstopfe so dass ich mich nicht mehr bewegen kann hoffe ich, dass andere mir beim Ausmisten helfen, ohne die tragenden Wände einzureißen!

Toleranz und Wahrheit müssen Hand in Hand gehen, damit Menschen sich einander annehmen wie Christus sie angenommen hat – zur Ehre Gottes.